



Katholischer Kindergarten  
St. Antonius

# KONZEPTION

# Konzeption

## Katholischer Kindergarten St. Antonius

Träger: Katholische Kirchengemeinde Heiliger Geist  
Hamburg

Stand: September 2025



## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Vorwort</b> .....	<b>5</b>
<b>2. Die Einrichtung im Überblick</b> .....	<b>5</b>
2.1 Angaben zur Einrichtung.....	5
2.2 Lage und Einzugsbereich .....	5
2.3 Gruppenstruktur, Räumlichkeiten und Öffnungszeiten.....	6
2.4. Beitragsregelung .....	6
2.5 Das Team .....	7
<b>3. Unser Leitbild – Christlich-katholisches Selbstverständnis</b> .....	<b>7</b>
3.1 Unser Bild vom Kind .....	7
3.2 Werte und Haltung.....	7
3.3 Religiöse Erziehung.....	8
<b>4. Ziele der Bildungs- und Erziehungsarbeit</b> .....	<b>8</b>
4.1 Stärkung der Gesamtpersönlichkeit.....	9
4.2 Sprachliche Bildung.....	9
4.3 Mathematische Grunderfahrungen und naturwissenschaftliches Denken .....	10
4.4 Künstlerische und musikalische Bildung .....	10
4.5 Bewegung, Körper und Gesundheit .....	10
4.6 Soziales Lernen und Werteerziehung .....	10
4.7 Demokratie, Kinderrechte und Partizipation .....	11
<b>5. Methoden und pädagogischer Ansatz</b> .....	<b>12</b>
5.1 Situationsorientierter Ansatz.....	12
5.2 Beobachtung und Dokumentation.....	12
5.3 Freispiel als zentrale Lernform .....	12
5.4 Projektorientiertes Arbeiten .....	12
5.5 Tagesstruktur und Rituale .....	13
5.7 Medienpädagogik .....	14
5.8. Maria Montessori.....	14



<b>6. Organisation der Einrichtung .....</b>	<b>15</b>
<b>6.1 Eingewöhnung.....</b>	<b>15</b>
<b>6.2 Raumgestaltung und Materialien .....</b>	<b>15</b>
<b>6.3 Qualitätssicherung .....</b>	<b>15</b>
<b>6.4 Kindeswohl und Schutzauftrag .....</b>	<b>15</b>
<b>7. Erziehungspartnerschaft mit Familien .....</b>	<b>16</b>
<b>8. Kooperation.....</b>	<b>17</b>
<b>8.1 Übergangsgestaltung Kita – Grundschule .....</b>	<b>18</b>
<b>9. Schutzkonzept und institutioneller Schutz .....</b>	<b>18</b>
<b>10. Ausblick und Weiterentwicklung.....</b>	<b>18</b>
<b>Quellenangaben und rechtliche Grundlagen.....</b>	<b>19</b>
<b>Kindergarten-Abc .....</b>	<b>21</b>
<b>Eingewöhnungsmodell .....</b>	<b>25</b>
<b>Leitbild des katholischen Kindergartens St. Antonius.....</b>	<b>28</b>



## 1. Vorwort

---

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

dieser Konzeption liegt unsere tiefe Überzeugung zugrunde, dass jedes Kind ein einzigartiges Geschöpf Gottes ist, das liebevolle Begleitung, Förderung und Gemeinschaft verdient. Unser Kindergarten St. Antonius ist ein Ort, an dem Kinder in einer christlichen Atmosphäre aufwachsen, spielen, lernen und die Welt entdecken dürfen.

Die vorliegende Konzeption beschreibt die Grundlagen, Ziele und die pädagogische Praxis unserer Einrichtung. Sie orientiert sich an den aktuellen Hamburger Bildungsleitlinien Perspektive Kind (Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, Hamburg 2024/aktualisiert) und verbindet diese mit unserem christlich-katholischen Selbstverständnis.

Wir laden Sie herzlich ein, uns kennenzulernen und gemeinsam mit uns den Weg Ihrer Kinder zu begleiten.

## 2. Die Einrichtung im Überblick

---

### 2.1 Angaben zur Einrichtung

Der Katholische Kindergarten St. Antonius ist eine Tageseinrichtung für Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Übergang in die Vorschule oder bis zur Einschulung in die 1. Klasse. Träger der Einrichtung ist die Pfarrei Heilig Geist, der Katholische Kirchengemeinde St. Antonius, in Hamburg.

Den Rahmen für die Kindergartenarbeit bilden insbesondere zwei gesetzliche Bestimmungen; zum einen ist dies der Paragraph § 22 des *Kinder- und Jugendhilfegesetzes*, der da lautet: „In Kindergärten und Horten ... soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.“ Zum anderen dient uns das *Kinderbetreuungsgesetz der Freien und Hansestadt Hamburg* als gesetzliche Grundlage.

### 2.2 Lage und Einzugsbereich

Unser Kindergarten liegt im Herzen des Hamburger Stadtteils und ist für Familien unterschiedlicher kultureller, sozialer und religiöser Hintergründe offen. Als katholische Einrichtung nehmen wir Kinder aller Konfessionen und Weltanschauungen auf. Die Offenheit gegenüber allen Familien ist Ausdruck unseres christlichen Menschenbildes.



## 2.3 Gruppenstruktur, Räumlichkeiten und Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung umfasst eine altersgemischte Gruppe für Kinder von 3 bis 6 Jahren. Insgesamt betreuen wir bis zu 30 Kinder.

Im oberen Bereich gibt es einen Gruppenraum mit einem Nebenraum und im unteren Bereich gibt es einen weiteren Gruppenraum. Im unteren Gruppenraum wird an zwei Zeiten das Mittagessen eingenommen. Somit nimmt immer nur eine kleine Gruppe am Mittagessen teil. Für das Spiel im Freien steht ein Garten für die Kinder zur Verfügung und außerhalb - der Pausenzeiten- steht der Schulhof der Grundschule St. Antonius ebenfalls bereit. Der Schulhof bietet somit Raum für die vorhandenen Dreiräder und Bobbycars, die für die Kindergartenkinder vorhanden sind. Der Garten des Kindergartens ist mit einem großen Sandkasten mit Sonnendach, einem Spielhaus, einer Spiellokomotive versehen und einem Apfelbaum und Johannisbeersträucher. Weiterhin befindet sich dort ein Kartoffel- und Erdbeerbeet.

Die Öffnungszeiten richten sich nach dem Bedarf der Familien und umfassen Betreuungsangebote montags bis freitags von 8:00 bis 16:00 Uhr. Wir bieten 5 Stundenplätze, 6 Stundenplätze und 8 Stundenplätze an. Alle Plätze beinhalten ein Mittagessen und am Nachmittag von 14 Uhr bis 14.30 Uhr wird eine Zwischenmahlzeit gereicht. Die Startzeit im Kindergarten kann auf 8.00 Uhr oder auf 8.30 Uhr, nach Wunsch der Eltern, gesetzt werden. Bei Arztterminen für ein Kind oder Therapiestunden z.B. Logopädie außerhalb der Einrichtung kann das Kind auch in Absprache mit den PädagogInnen die Ankunftszeit des Kindes an diesem Tag auch später erfolgen.

Die Abholzeit richtet sich nach den Betreuungsstunden und kann individuell innerhalb dieser Zeit von den Eltern erfolgen.

Für die PädagogInnen gibt es drei Pädagogische Fortbildungstage, an denen der Kindergarten geschlossen ist. Zudem ist der Kindergarten an 20 Tagen geschlossen. Drei Wochen davon innerhalb der Hamburger Schulferien, meistens in den letzten drei vollen Wochen. Dies geschieht in Absprache mit den Kindergärten der Pfarrei Heilig Geist, sodass immer ein Kindergarten in dieser Zeit noch geöffnet hat. Somit besteht für die Kinder die Möglichkeit bei der Schließzeit des Kindergartens St. Antonius auf einer der beiden anderen Kindertagesstätten St. Elisabeth oder St. Bonifatius, nach Ansprache mit den Pädagoginnen, auszuweichen.

## 2.4. Beitragsregelung

Die Kindergartenplätze werden über das Kita-Gutscheinsystem der Freien und Hansestadt Hamburg abgerechnet. Die Eltern bezahlen den dort festgelegten Familienanteil an unsere Einrichtung. Es besteht die Möglichkeit, zusätzliche Stunden, die nicht mit dem Kita- Guthschein abgedeckt werden können, dazuzukaufen.



## 2.5 Das Team

Der Kindergarten wird von einer Heilpädagogin/ Erzieherin mit Montessori Diplom und einer Religionspädagogischen Qualifizierung geleitet. Zudem gehören weiterhin zum Team eine Religionspädagogin in Erzieherinnenfunktion und eine Kinderpflegerin. Weiterhin werden Sozialpädagogische AssistentInnen in der Einrichtung ausgebildet. Alle Mitarbeitenden bilden sich regelmäßig fort und reflektieren ihre pädagogische Praxis in wöchentlichen Teamgesprächen außerhalb der Betreuungszeit und jährlichen drei Pädagogischen Fortbildungstagen.

## 3. Unser Leitbild – Christlich-katholisches Selbstverständnis

### 3.1 Unser Bild vom Kind

Unser pädagogisches Handeln gründet auf einem christlichen Menschenbild: Jedes Kind ist einmalig, von Gott geliebt und mit unveräußerlicher Würde ausgestattet. Diese Grundüberzeugung prägt alle Bereiche unserer Arbeit.

Die Hamburger Bildungsleitlinien formulieren hierzu:

»Kinder sind aktive Gestalter ihrer eigenen Entwicklung. Sie verfügen von Geburt an über Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, ihre Umwelt wahrzunehmen, zu erkunden und zu begreifen. Jedes Kind ist ein Individuum mit eigenen Stärken, Bedürfnissen und Interessen.«

Diese Sicht deckt sich mit unserem Verständnis: Wir begegnen jedem Kind mit Respekt, nehmen seine Bedürfnisse ernst und unterstützen seine natürliche Neugier und seinen Forscherdrang.

### 3.2 Werte und Haltung

Unsere Arbeit ist geprägt von folgenden Grundwerten:

- Nächstenliebe und Achtsamkeit: Wir begegnen jedem Kind und jeder Familie mit Wertschätzung, Empathie und Offenheit.
- Gemeinschaft: Wir erleben und gestalten Gemeinschaft als Geschenk und Aufgabe. Das kirchliche Jahr mit seinen Festen und Feiern strukturiert unseren Alltag.
- Gerechtigkeit und Teilhabe: Wir setzen uns für Chancengleichheit ein und schaffen Bedingungen, unter denen alle Kinder teilhaben können.
- Schöpfungsverantwortung: Wir vermitteln Kindern Achtung vor der Natur als Gottes Schöpfung.



- Dialog und Toleranz: Wir sind offen für andere Kulturen, Religionen und Lebensentwürfe.

### 3.3 Religiöse Erziehung

Religiöse Bildung gehört zum Kernauftrag unserer Einrichtung. In altersgerechter Weise begegnen Kinder Geschichten der Bibel, Symbolen des Glaubens und christlichen Ritualen. Religion wird nicht belehrend vermittelt, sondern gelebte Erfahrung: durch gemeinsames Beten, Singen, Feiern der Kirchenjahresfeste und das Erleben einer Gemeinschaft, die trägt. Wir respektieren dabei die religiöse Überzeugung jeder Familie und zwingen niemanden zur Teilnahme an Gebeten oder religiösen Feiern.

Das christliche Menschenbild ist die Basis unserer Arbeit mit dem Kind. Jedes Kind ist ein Individuum mit Wünschen und Bedürfnissen, Fähigkeiten, Begabungen und Stärken. Wir achten die Persönlichkeit des Kindes und begegnen ihm mit Wertschätzung. Das Kind soll erleben: Ich werde hier als Mensch, so wie ich bin, angenommen und ernst genommen.

In der Beziehung zwischen ErzieherIn und Kind sehen wir eine elementare Grundlage unserer Arbeit. Die ErzieherIn unterstützt das Kind, damit es sich selbst mit seinen Stärken, Begabungen und Fähigkeiten entdecken kann. Sie begleitet es dabei, eigene Grenzen zu erfahren und die Grenzen anderer zu respektieren.

Große Bedeutung sprechen wir auch der Kindergruppe zu. In einer Gruppe lernt das Kind sich selbst im Kontakt mit anderen Kindern wahrzunehmen. Es kann ein Zugehörigkeitsgefühl entwickeln und die Sicherheit erfahren, sein zu können, wie es ist. Das Kind lernt, sich von anderen zu unterscheiden und eigene Wege zu finden. Die Gruppe hilft dem Kind dabei, sich zu entwickeln, neue Rollen für sich zu entdecken und zu erproben, Verhaltensweisen zu erweitern und zu verändern.

## 4. Ziele der Bildungs- und Erziehungsarbeit

---

Die Hamburger Bildungsleitlinien benennen als übergeordnetes Ziel frühkindlicher Bildung die Stärkung der kindlichen Entwicklung in ihrer Ganzheitlichkeit. Sie formulieren:

»Ziel der Bildungsarbeit in Kindertageseinrichtungen ist es, Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit zu stärken, ihre Kompetenzen zu fördern und ihnen Bildungserlebnisse zu ermöglichen, die sie zu eigenständigen, verantwortungsbewussten Mitgliedern der Gesellschaft werden lassen.«



Auf dieser Grundlage verfolgen wir in unserem Kindergarten folgende übergeordnete Ziele:

#### 4.1 Stärkung der Gesamtpersönlichkeit

Wir fördern die kognitive, emotionale, soziale, körperliche und spirituelle Entwicklung jedes Kindes. Kinder sollen ein stabiles Selbstbild entwickeln, ihre Stärken entdecken und lernen, Herausforderungen zu begegnen. Gemäß den Bildungsleitlinien stärken wir insbesondere:

- **Selbstkompetenz:** Das Kind lernt, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen, eigene Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen.
- **Sozialkompetenz:** Das Kind entwickelt Empathie, Kooperationsfähigkeit und lernt, Konflikte konstruktiv zu lösen.
- **Sachkompetenz:** Das Kind erwirbt Wissen über sich, andere Menschen und seine Umwelt.
- **Lernmethodische Kompetenz:** Das Kind entwickelt Strategien, mit denen es neue Situationen und Inhalte erschließen kann.

#### 4.2 Sprachliche Bildung

Sprache ist der Schlüssel zu Bildung und Teilhabe. Die Hamburger Bildungsleitlinien messen sprachlicher Bildung besondere Bedeutung zu und beschreiben Sprache als zentrales Bildungsthema, das alle anderen Bildungsbereiche durchzieht.

Eine der wichtigsten Ausdrucksmöglichkeiten, um mit anderen Menschen in Kontakt zu treten, ist in unserer Gesellschaft die Sprache. Kinder lernen sich mitzuteilen, Fragen zu stellen und Konflikte verbal zu lösen. Eine gute Sprachfähigkeit trägt dazu bei, dass Kinder ein größeres Selbstvertrauen entwickeln und selbständiger für sich und ihre Belange eintreten können. Daher ist für uns die Förderung der Sprache von großer Bedeutung, da sie eine wesentliche Rolle für die gesamte Entwicklung des Kindes spielt. Die Kinder erhalten im Kindergarten die Möglichkeit, ihren Wortschatz zu erweitern und anzuwenden, Freude an der Sprache zu erleben sowie daran, sich ausdrücken zu können, und dadurch gelingende Beziehungen herzustellen und zu erfahren.

Sprachschwierigkeiten der Kinder sollen von den Erzieherinnen erkannt und aufgegriffen werden; gegebenenfalls werden entsprechende Hilfen vermittelt. Sprachförderung geschieht dabei zum einen im alltäglichen Umgang. So legen wir Wert darauf, dass die Kinder sich verbal mitteilen, dass sie sich ausreden lassen und zuhören. Auch wir Erzieherinnen achten darauf, dass wir uns Zeit nehmen, den Kindern zuzuhören.



In unserem Kindergarten fördern wir Sprache alltagsintegriert: durch Vorlesen, Erzählen, Gesprächsrunden, Reime, Lieder und das bewusste Begleiten von Handlungen mit Sprache. Mehrsprachigkeit wird als Ressource anerkannt und wertgeschätzt. Bei Sprachentwicklungsschwierigkeiten setzen wir den Beobachtungsbogen Sprachentwicklung von 1-6 Jahren nach Schlaaf-Kirschner ein.

### **4.3 Mathematische Grunderfahrungen und naturwissenschaftliches Denken**

Schon junge Kinder sind neugierige Entdecker und Forscher. Wir ermöglichen ihnen Erfahrungen mit Mengen, Formen, Größen, Mustern und naturwissenschaftlichen Phänomenen – durch Experimente, Bauspiele, Kochen und den Umgang mit der Natur. Die Bildungsleitlinien betonen die Bedeutung mathematischer und naturwissenschaftlicher Grunderfahrungen als eigenständigen Bildungsbereich.

### **4.4 Künstlerische und musikalische Bildung**

Kreative Ausdrucksformen – Malen, Formen, Musizieren, Tanzen, Theaterspielen – sind für Kinder wichtige Wege der Weltaneignung und Selbstdarstellung. Wir schaffen täglich Raum für freies kreatives Schaffen und geplante musikalisch-künstlerische Angebote. Gemeinsames Singen gehört zum festen Rhythmus unseres Alltags und verbindet religiöse und kulturelle Dimension. Das Einüben des Krippenspieles zu Weihnachten hat sich bereits in unserer Einrichtung fest etabliert. Jedes Kind darf sich seine Rolle im Krippenspiel aussuchen oder eine wichtige Rolle z.B. mit der Klangschale um Aufmerksamkeit zu bitten, einnehmen.

### **4.5 Bewegung, Körper und Gesundheit**

Körperliche Bewegung ist elementar für die Entwicklung von Kindern. Gemäß den Hamburger Bildungsleitlinien ist Bewegung ein eigenständiger Bildungsbereich, der motorische, kognitive und soziale Entwicklung zugleich fördert. Wir bieten täglich Bewegungsangebote drinnen und draußen, pflegen gesunde Ernährungsgewohnheiten und stärken das Körperbewusstsein der Kinder. Die Turnhalle der Katholischen Grundschule St. Antonius nutzen wir einmal in der Woche und bauen verschiedene Turnlandschaften auf, um eine grösstmögliche Bewegungsförderung zu ermöglichen. So wird z.B. die Möglichkeit gegeben, in der Turnhalle zu schaukeln, zu rutschen, zu klettern, mit einem Baukasten auf einem Rollbrett zu fahren und vieles mehr. Ebenso baut die Grundschule von Zeit zu Zeit eine Baulandschaft auf, die wir ebenfalls nutzen können.

### **4.6 Soziales Lernen und Werteerziehung**

Kinder lernen das Miteinanderleben durch Erfahrung. In unserer Gemeinschaft üben sie, aufeinander Rücksicht zu nehmen, füreinander einzustehen, Konflikte



auszuhandeln und Regeln als gemeinsam vereinbarte Grundlage des Zusammenlebens zu verstehen. Die Regeln des Kindergarten stehen als Piktogramme den Kindern als Aushang in der Gruppe sichtbar zur Verfügung. Diese sind und werden immer mal wieder mit den Kindern besprochen und erstellt. So sind die Regeln z.B. dass die Kinder/ Pädagoginnen einander zuhören, achtsam miteinander sprechen und einander geholfen wird. Christliche Werte wie Nächstenliebe, Vergebung und Gerechtigkeit werden im Alltag erfahrbar gemacht – nicht abstrakt gelehrt.

#### 4.7 Demokratie, Kinderrechte und Partizipation

Die Hamburger Bildungsleitlinien betonen ausdrücklich die Bedeutung von Partizipation als Bildungsziel:

»Kinder haben ein Recht auf Beteiligung. Partizipation bedeutet, dass Kinder an Entscheidungen, die ihr Leben betreffen, altersangemessen mitwirken können.«

In unserem Kindergarten sind Kinderkonferenzen nach Bedarf, Abstimmungen und gemeinsame Planung von Aktivitäten fester Bestandteil des Alltags. Kinder erleben, dass ihre Stimme zählt – eine grundlegende Erfahrung für ein demokratisches Selbstverständnis. Jeweils ist an einem Tag in der Woche eine feste Kinderkonferenz eingeplant. Bei den Kinderkonferenzen können die Kinder z.B. mit Hilfe von Muggelsteinen wählen, auf welchen Spielplatz sie gehen möchten oder das nächste Projekt aussuchen, von den Vorschlägen die die Kinder vorher eingebracht haben.

In unserem Kindergarten finden die UN- Kinderrechte ebenfalls Beachtung. Von den 54 Artikeln sind uns folgende Rechte besonders in unserem Kindergarten wichtig: Recht auf Gleichheit: Jedes Kind ist gleichberechtigt, unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, seiner Sprache, seines Geschlechtes, ob arm oder reich, oder seiner Religion. Das Recht auf Gesundheit: Jedes Kind hat das Recht so gesund wie möglich aufzuwachsen und die Grundbedürfnisse nach Essen, Trinken, Kleidung haben. Das Recht auf Bildung: Jedes Kind hat das Recht, zu lernen, das seinen Fähigkeiten entspricht. Dabei sollen seine Persönlichkeit, seine Begabungen, seine geistigen und körperlichen Fähigkeiten zur Entfaltung kommen können. Das Recht auf elterliche Fürsorge: Die Eltern werden bei der Erziehung von uns in einer Erziehungspartnerschaft unterstützt. Recht auf Privatsphäre und persönliche Ehre: Jedes Kind hat ein Recht auf seine Würde und dass sein Ruf geachtet wird. Es werden keine Kinder ausgefragt. Das Recht auf freie Meinungsäußerung, Information und Gehör. Jedes Kind hat das Recht, seine Gedanken, Wünsche und Bedürfnisse frei zu äußern. Das Recht auf Schutz vor Gewalt: Jede Gewalt gegen Kinder ist verboten. Es darf nicht unter Druck gesetzt oder zu etwas gezwungen werden, wovon es sich



fürchtet oder ekelt. Das Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe. Jedes Kind hat ein Recht auf Freispiel und Ruhe, auf altersgerechte aktive Erholung, wie z.B. Bewegung.

## 5. Methoden und pädagogischer Ansatz

---

### 5.1 Situationsorientierter Ansatz

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Situationsansatz: Ausgangspunkt des pädagogischen Handelns sind die Lebenssituationen, Interessen und Fragen der Kinder. Erzieherinnen und Erzieher beobachten sorgfältig, was die Kinder bewegt, und greifen diese Themen auf – in Projekten, Gesprächsrunden, Rollenspielen und kreativen Angeboten. Auf diese Weise entsteht Bildung aus dem Leben der Kinder heraus, nicht nach einem vorgegebenen Lehrplan.

### 5.2 Beobachtung und Dokumentation

Regelmäßige, systematische Beobachtung ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wir nutzen den Beobachtungsbogen für Kinder von 3-6 Jahren nach Schlaaf-Kirschner und dokumentieren die Entwicklung jedes Kindes. Zudem legen wir gemeinsam mit dem Kind ein Kindergartenalbum an. Das Kindergartenalbum gehört dem Kind und wird gemeinsam mit ihm gestaltet. Die Beobachtungsbögen und das Kindergartenalbum sind Grundlage für die Elterngespäche. Ebenso bieten wir für das Vierteinhalbjährige Vorstellungsverfahren Elterngespäche an und besprechen gemeinsam die beiden dafür vorgesehenen Bögen noch vor den Hamburger Schulherbstferien.

### 5.3 Freispiel als zentrale Lernform

Das freie Spiel ist die bedeutsamste Lernform in der frühen Kindheit. In unserem Kindergarten hat das Freispiel täglich einen festen, großzügigen Zeitrahmen. Freispielzeit ist eine wichtige Bildungszeit für die Kinder. Die Kinder wählen selbst Spielpartner, Materialien und Themen. Die Fachkräfte begleiten das Freispiel feinfühlig, ohne es zu steuern – sie sind Beobachtende, Begleitende und bei Bedarf Unterstützende.

### 5.4 Projektorientiertes Arbeiten

Neben dem Freispiel arbeiten wir projektartig: Themen, die Kinder beschäftigen – etwa Tiere, Dinosaurier, Weltall – werden über mehrere Wochen vertieft erforscht. Projekte entstehen aus Kinderfragen, werden gemeinsam geplant und durch Ausflüge, Gäste, Materialien und Experimente bereichert. Projekte fördern Ausdauer, Teamarbeit und vertiefte Auseinandersetzung.



## 5.5 Tagesstruktur und Rituale

Rituale geben Kindern Sicherheit und Orientierung. Unser Tagesablauf ist klar strukturiert und gleichzeitig flexibel:

- Bringzeit, Freispielzeit/ Bildungszeit, Frühstückszeit (8:00–9:00 Uhr)
- Morgenkreis: Begrüßung, mittels Fotos wird den Kindern sichtbar gemacht, welche Kinder/ Pädagogen heute im Kiga sind, Tagesplanung, Lieder, Kreissingspiele, Kosmische Erziehung nach Maria Montessori um das aktuelle Datum/ Jahreszeit zu bestimmen, Gebet (ca. 9:45 Uhr)
- Angebote, Projekte, Freispiel drinnen und draußen (8:00–11:30/ 12 Uhr)
- Gemeinsames Mittagessen (11:30/ 12 Uhr) – mit Tischgebet (auf Freiwilligkeit beim Gebet wird stets geachtet) und Gemeinschaft
- Mittagsschlaf/Ruhezeit für die Jüngsten (11:30–ca.13:30 Uhr und nach Bedarf)
- Bilderbuchbetrachtung für die Großen nach Bedarf
- Freispiel, Angebote, Abholphase (14:00–16:00 Uhr)

Das gemeinsame Gebet, das Tischgebet und das Feiern von Kirchenjahresfesten sind feste Rituale, die den religiösen Rhythmus unserer Gemeinschaft spürbar machen. Die Kinder werden dazu eingeladen, jedoch können sie entscheiden, ob sie mitmachen möchten. Für den genannten Tagesablauf stehen den Kindern in den jeweiligen Gruppenräumen Piktogramme zur Verfügung, damit sie sich orientieren können. Mikrotransitionen, kleine Übergänge im Kindergartenalltag versuchen wir möglichst achtsam zu gestalten. Durch Sprüche, Lieder, Rituale und Gespräche mit Hinweisen, welcher Ablauf erfolgt.

Die Kinder werden auf die beiden Räume aufgeteilt und es wird darauf geachtet, dass die Kinder dabei ein Mitspracherecht haben. Dabei entstehen einigermaßen zwei feste Gruppen, die aber eine Wahlmöglichkeit am Morgen offen lassen. In der Regel wählen die Kinder immer wieder die gleichen Gruppenräume. Einmal in der Woche gehen die Löwengruppenkinder, die Kinder, die in die Vorschule nach den Sommerferien gehen, gemeinsam in eine Gruppe, um dort eine besonders auf sie abgestimmte Förderung in den Bildungsbereichen zu erhalten, wobei sie mit in die Planung des Projekts mit einbezogen werden. Die Kinder, die noch weiterhin im Kindergarten verbleiben, sind die Hundekinder. Diese werden ebenfalls in den einzelnen Bildungsbereichen gefördert werden.



## *Feste und Feiern*

Ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit sind Feste und Feiern. Feste gliedern das Jahr und helfen den Kindern dabei, Zeitstrukturen zu erfassen. Feste sind Höhepunkte im Zusammenleben und sie wirken dabei gemeinschaftsfördernd. Jeder Einzelne trägt etwas bei, damit das Fest gelingen kann, wodurch die Kinder ihr eigenes „Wertvollsein“ in der Gemeinschaft erleben können.

Wir feiern gemeinsam Feste im Jahreslauf, wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fastnacht, Palmsonntag und Ostern. Dabei ist es uns wichtig, die Bedeutung des jeweiligen Festes mit den Kindern zu erarbeiten und im Feiern zum Ausdruck zu bringen. Zudem feiern wir, ein Sommerfest, das mit der Situation oder dem Thema, das in der Gruppe aktuell ist, in Verbindung steht. Ein Abschlussgottesdienst für die Kinder, die in die Vorschule kommen findet ebenfalls statt.

In die Planung, Vorbereitung und Durchführung der Feste sind die Kinder und Eltern mit einbezogen.

Besonders wichtig ist die Feier des Geburtstages. Ein Kind steht im Mittelpunkt, wird von der ganzen Gruppe gefeiert. Dabei entwickeln sich unterschiedliche Rituale, deren Einhaltung für die Kinder sehr bedeutsam ist. So greifen wir bei dem Geburtstagsritual die Kosmische Erziehung nach Maria Montessori auf. Der Jahreskreis wird in die Mitte gelegt und das Kind darf mit einem Erdball die Monate des Jahreskreises umrunden entsprechend seinem Alter. So umrundet es z.B. 5 mal den Jahreskreis, da es seit es auf der Welt ist, die Erde sich 5 mal um die Sonne gedreht hat. Die Sonne liegt dabei als Symbol in der Mitte des Kreises. Der Jahreskreis mit seinen Monaten ist ebenfalls in jedem Gruppenraum an der Wand zu finden. Dort hängen die Fotos der Kinder und somit wird sichtbar, in welchem Monat ein Kind Geburtstag hat.

## **5.7 Medienpädagogik**

Die Hamburger Bildungsleitlinien weisen Medienkompetenz als wichtigen Bildungsbereich aus. Wir gehen bewusst und altersangemessen mit digitalen Medien um: Kinder erkunden z. B. mit einem Tablet Religiöse Geschichten oder hören gemeinsam Hörbücher. Gleichzeitig legen wir großen Wert auf analoge Erfahrungen, Primärerlebnisse und kreatives Tun ohne Bildschirm.

## **5.8. Maria Montessori**

In den einzelnen Bildungsbereichen der Sprache, Mathematik, Übungen des täglichen Lebens und Kosmische Erziehung fließen Elemente nach Maria Montessori ein. So befinden sich Tastbuchstaben und –zahlen als M. Montessori im Kindergarten sowie



weiteres Mathematikmaterial. Ebenso Formen und Metallene Einsätze. Als Sinnesmaterial ist der Rosa Turm und die Braune Treppe vertreten.

## 6. Organisation der Einrichtung

---

### 6.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung neuer Kinder erfolgt in Anlehnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell, das eine behutsame, schrittweise Ablösung von den Bezugspersonen vorsieht. Die Eltern sind in den ersten Wochen wichtige Begleiter. Wir nehmen uns Zeit, bis jedes Kind Vertrauen in seine neue Umgebung und die pädagogischen Fachkräfte gewonnen hat. Eine gelungene Eingewöhnung ist die Basis für alle weiteren Bildungsprozesse. Unsere Eingewöhnungskonzeption ist dem Anhang beigelegt. Ebenso unser Kindergarten ABC, in dem alle wichtigen Informationen für den Kindergartenalltag von Wichtigkeit sind.

### 6.2 Raumgestaltung und Materialien

Unsere Räume sind als anregende Lernumgebungen gestaltet: Funktionsbereiche wie Bauecke, Kreativbereich, Lese- und Ruhezone und Rollenspielecke laden zur selbständigen Erkundung ein. Materialien sind offen zugänglich, vielfältig und qualitativ hochwertig. Der Außenbereich bietet Möglichkeiten zum Klettern, Graben, Gärtnern, Laufen und Beobachten der Natur.

### 6.3 Qualitätssicherung

Zur Sicherung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Qualität nutzen wir:

- Kollegiale Beratung
- Regelmäßige externe Fortbildungen für alle Teammitglieder
- Konzeptionsüberprüfung und Aktualisierung
- Regelmäßige Elternbefragungen zur Zufriedenheit und Qualitätsentwicklung

### 6.4 Kindeswohl und Schutzauftrag

Der Schutz von Kindern vor Gefährdung hat in unserer Einrichtung höchste Priorität. Wir handeln gemäß § 8a SGB VIII. Alle Mitarbeitenden sind in der Wahrnehmung und Einschätzung von Kindeswohlgefährdungen geschult und kennen die internen Handlungsschritte sowie die zuständigen Fachberatungsstellen in Hamburg. Mit jeder Fachkraft und allen ehrenamtlich Tätigen wird ein erweitertes Führungszeugnis vereinbart. Die Einrichtung hat zudem ein eigene Schutzkonzeption.



## 7. Erziehungspartnerschaft mit Familien

Familien sind die primären Bildungspartner ihrer Kinder. Wir verstehen unsere Zusammenarbeit mit Eltern als echte Partnerschaft: auf Augenhöhe, vertrauensvoll und von gegenseitigem Respekt getragen.

Die Hamburger Bildungsleitlinien betonen:

»Die Zusammenarbeit mit Eltern ist eine zentrale Aufgabe frühkindlicher Bildungseinrichtungen. Eltern und pädagogische Fachkräfte teilen die Verantwortung für das Wohlergehen und die Entwicklung der Kinder.«

Konkret bieten wir an:

- Regelmäßige Entwicklungsgespräche (Vor der Aufnahme in den Kiga, nach der Eingewöhnung, Beobachtungsbögen zur Entwicklung nach Schlaaf – Kirschner, Abschlußgespräch und vor dem Verlassen des Kindergartens)
- Tür-und-Angel-Gespräche im Alltag
- Elternabende zu pädagogischen Themen
- Einladungen zu Festen, Gottesdiensten und besonderen Anlässen
- Elternbeirat mit aktiver Mitwirkung an der Einrichtungsgestaltung
- Hospitationsmöglichkeiten für interessierte Eltern
- Beratung und Weitervermittlung an Fachstellen bei Bedarf

Wir begegnen jeder Familie mit Offenheit, unabhängig von Herkunft, Religion, Familienform oder sozialem Hintergrund.

### *Anmeldegespräche*

Beabsichtigen Eltern ihr Kind in unserer Einrichtung anzumelden, bekommen Sie die Möglichkeit sich die Einrichtung mit ihrem Kind anzuschauen. Die Eltern bekommen so Informationen über das pädagogische Konzept und die organisatorischen Belange. Dadurch bekommen die Eltern Gelegenheit Fragen zu stellen und die Räumlichkeiten kennen zu lernen.

### *Eingewöhnungsphase bei der Neuaufnahme eines Kindes*

Kommt ein Kind neu in unsere Einrichtung, haben Eltern die Möglichkeit, ihr Kind zu begleiten. In Absprache mit den Erzieherinnen verbringen sie einen oder mehrere Tage in der Gruppe. Eltern lernen dabei unsere Arbeitsweise etwas besser kennen, wodurch Vertrauen in die Arbeit der Erzieherinnen wachsen kann. Gleichzeitig erleichtert es die Ablösung des Kindes von den Eltern, da die Kinder das Einverständnis der Eltern wahrnehmen und sich in der Regel leichter verabschieden



können. Hierbei orientieren wir uns an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Die Eingewöhnungskonzeption ist im Anhang zu finden.

### *Schriftliche Informationen*

Mehrmals im Jahr informieren wir die Eltern durch Elternbriefe über pädagogische und organisatorische Belange der Einrichtung. An der Informationswand im Eingangsbereich des Kindergartens hängen wir wichtige Informationen aus. Hier befindet sich auch Informationen über das aktuelle Rahmenthema, das gerade in der Gruppe behandelt wird. Ein Wochenplan gibt Auskunft, welche Bildungsangebote an den einzelnen Tagen stattfinden. Der aktuelle Speiseplan ist ebenfalls dort zu finden. Die Schließzeiten hängen ebenfalls an der Informationswand aus. Ein Beschwerdezetteln kann aus der Sichtfolie jederzeit entnommen werden und ausgefüllt dort wieder anonym hinterlegt oder dem Pädagogischen Personal ausgehändigt werden. Die Fotos und Funktionen des pädagogischen Personals sind dort auch zu sehen. An einer zusätzlichen Wand wird über das Gemeindeleben informiert. An der Magnetwand befinden sich die aktuellen neuen Informationen, die gerade von Wichtigkeit sind. Im Garderobebereich sind die Bilder und Telefonnummern der Elternvertreter zu finden, die bei Bedarf oder Beschwerden gerne kontaktiert werden können.

### *ElternvertreterInnen*

Die Wahl von ElternvertreterInnen ist durch das Kindergartengesetz vorgeschrieben. Diese Wahl findet zu Beginn eines Kindergartenjahres statt. Die ElternvertreterInnen haben vor allem die Aufgabe, die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen und den Kontakt zu anderen Eltern herzustellen. Damit soll die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindergarten und Träger unterstützt werden. In unserer Einrichtung werden zwei Mitglieder und ein(e) Stellvertreter(in) gewählt.

## 8. Kooperation

---

Als Teil der Kirchengemeinde und des Stadtteils sind wir gut vernetzt:

- Enge Zusammenarbeit mit der Pfarrgemeinde St. Antonius (Gottesdienste, Kinderkirche, Kindergottesdienste, Gemeindefeste)
- Kooperation mit der zuständigen Grundschule im Rahmen der Schulvorbereitung und Übergangsgestaltung
- Zusammenarbeit mit dem Hort der Grundschule St. Antonius
- Zusammenarbeit mit den Schulen der Umgebung
- Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Hamburg und dem Allgemeinen Sozialen Dienst nach Bedarf
- Zusammenarbeit mit Frühförder- und Beratungsstellen nach Bedarf
- Mitgliedschaft, Leitungsfortbildung und Beratung im Caritasverband Hamburg



- Fachliche Begleitung durch die Diözese Hamburg und deren Fachberatung für Kindertageseinrichtungen
- In Betreiberschaft mit dem Erzbistum Hamburg
- Zusammenarbeit mit dem Spatzennest für Krippenkinder gegenüber des Kindergartens

## 8.1 Übergangsgestaltung Kita – Grundschule

Der Übergang in die Grundschule ist ein bedeutsames Ereignis im Leben der Kinder und ihrer Familien. Wir bereiten die Kinder gezielt vor: durch gezielte Angebote zur Vorschulfähigkeit/ Schulfähigkeit, Besuche in der Grundschule sowie enge Absprache mit den Lehrkräften. Ebenso besuchen uns die VorschullehrerInnen regelmäßig im Kiga. Gemeinsam mit der Grundschule werden Feste und Feiern, Ausflüge, Gottesdienste und der „Tag der offenen Tür“ gestaltet. Ebenso findet alle drei Monate ein Kooperationstreffen mit der Grundschule, Vorschule, Gemeinde und Kita statt.

## 9. Schutzkonzept und institutioneller Schutz

---

Im Sinne der Präventionsarbeit und des institutionellen Schutzes vor (sexualisierter) Gewalt verfügt unsere Einrichtung über ein umfassendes Schutzkonzept, das folgende Elemente umfasst:

- Risikoanalyse der Einrichtung
- Verhaltenskodex für alle Mitarbeitenden
- Klare Beschwerdewege für Kinder, Eltern und Mitarbeitende
- Partizipative Beschwerdeverfahren, die Kinder stärken
- Regelmäßige Fortbildungen zu Kinderschutz und Prävention
- Handlungsleitfaden bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Das Schutzkonzept wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt. Es steht Eltern und Interessierten zur Einsicht zur Verfügung.

## 10. Ausblick und Weiterentwicklung

---

Wir verstehen unsere Konzeption als lebendiges Dokument: Es spiegelt unsere aktuelle pädagogische Praxis wider und entwickelt sich mit den Bedürfnissen der Kinder, Familien und der Gesellschaft weiter. Wir überprüfen unsere Konzeption jährlich im Team, beziehen die Elternschaft und ggf. externe Fachberatung ein.

Aktuelle Entwicklungsschwerpunkte unserer Einrichtung sind:



- Vertiefung der sprachlichen Bildungsarbeit im Rahmen des Hamburger Programms
- Weiterentwicklung der Partizipationskultur mit Kindern und Eltern
- Stärkung der Schöpfungspädagogik und nachhaltiger Alltagsgestaltung

Wir freuen uns auf diesen Weg – gemeinsam mit den Kindern, ihren Familien, unserem Team und unserer Kirchengemeinde.

## Quellenangaben und rechtliche Grundlagen

---

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration der Freien und Hansestadt Hamburg (Hrsg.) (2024): Hamburger Bildungsleitlinien „Perspektive Kind“ für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen. Hamburg.

Hamburgisches Kinderbetreuungsgesetz (KibeG) in der jeweils gültigen Fassung.

SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfegesetz, insbesondere § 8a (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung).

UN-Kinderrechtskonvention (1989/1992 für Deutschland in Kraft getreten).

Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e.V.: Qualitätsstandards für katholische Kindertageseinrichtungen.

KTK- Gütesiegel Stand Oktober 2025





Katholischer Kindergarten  
St. Antonius

# Kindergarten-ABC

## Kindergarten-Abc

A B C D E F G H I

**A** wie Anfang: Der Kindergarten öffnet morgens um 8 Uhr. Die Bringzeit ist von 8 Uhr bis 9.00 Uhr. Danach schließen wir die Tür. Bitte seien Sie pünktlich bis 9.00 Uhr im Kindergarten, damit wir die Kinder ungestört und achtsam durch den Tag begleiten können.

**B** wie Butterbrote: Ab 8 Uhr können die Kinder an unserem Frühstückstisch ihr mitgebrachtes Frühstück und ihr Getränk einnehmen. Um 9.00 Uhr bitten wir alle Kinder, die noch nicht gefrühstückt haben, zu frühstücken. Bitte geben Sie Ihrem Kind als Frühstück keine Süßigkeiten und keinen Kuchen mit. Obst, Gemüse und Vollkornbrot sehen wir sehr gern.

**C** wie Chaos: Das möchten wir, auch wenn es bei uns immer mal wieder turbulent zugeht, möglichst vermeiden. Darum bitten wir Sie als Eltern, die Fächer und Haken im Flur von Zeit zu Zeit durchzusehen und überflüssige Dinge mit nach Hause zu nehmen.

**D** wie Draußen: Achten Sie darauf, dass Ihr Kind so angezogen ist, dass es bei jedem Wetter nach draußen gehen kann.

**E** wie Elternmitarbeit: Wir freuen uns über Ihre Mitarbeit und danken Ihnen für Ihr Engagement im Voraus: Können Sie gut kochen, backen, basteln, spielen Sie ein Instrument, können Sie gut vorlesen, sind Sie bereit uns bei einem Ausflug zu unterstützen? Dann sprechen Sie uns an, gerne planen wir dies in unsere Arbeit ein.

**F** wie Frühstück: Zweimal im Monat bereiten wir unser Frühstück gemeinsam zu.

**G** wie Geburtstag: Gerne feiern wir den Geburtstag Ihres Kindes in unserer Einrichtung. Die Kinder bekommen eine Kleinigkeit geschenkt und stehen an diesem Tag im Mittelpunkt.

Wenn Sie Ihrem Kind einen Kuchen oder Muffins für alle Kinder mitgeben möchten, sprechen Sie uns gerne an.

**H** wie Heimweh: Besonders am Anfang ihrer Kindergartenzeit haben einige Kinder Heimweh. Oft ist das Heimweh aber nach dem ersten Trennungsschmerz wieder überwunden und alle können die Zeit genießen.



# JKLMNOPSQRS

**I** wie Infowand; Bitte beachten Sie jeden Tag die Aushänge an unserer Infowand. Hier hängt der Wochenplan aus mit den Bildungsangeboten an den unterschiedlichen Tagen sowie ein Zettel mit den wichtigen Terminen, die in dieser Zeit stattfinden. Ein wichtiger Terminzettel mit den Ferienzeiten für das ganze Kindergartenjahr hängt ebenfalls aus. Ein Beschwerdezettel ist dort ebenfalls zu finden, den sie anonym oder auch an uns wieder dort zurücklegen können.

Weiterhin finden Sie bei Festen und Veranstaltungen nähere Informationen und gegebenenfalls Listen zum Eintragen.

**J** wie Jahreskreis: Wir leben im Jahreskreislauf und beziehen alle wichtigen christliche Feste und kulturellen Höhepunkte mit ein.

**K** wie Kleidung: Ziehen Sie Ihrem Kind praktische Sachen an, die es leicht öffnen kann, wenn es schnell zur Toilette gehen muss. Die Kleidung kann beim Spielen, Toben und Basteln dreckig werden oder auch schon mal ein Loch bekommen. Außerdem hätten wir gern für jedes Kind Regenkleidung und Gummistiefel, die in der Einrichtung verbleiben, Hausschuhe und Wechselkleidung, falls doch einmal etwas passiert. Bitte achten Sie auch auf Schuhen mit Klettverschlüssen.

**L** wie Lieblingsspielzeug: Das kann am Spielzeugtag mitgebracht werden, dies ist in der Regel ein fester Tag und im Wochenplan angegeben. Am besten bringen Sie keine zerbrechlichen Spielsachen oder Kleinteile mit in die Einrichtung, es kann hier jederzeit etwas kaputt oder verloren gehen. Bitte geben Sie nur ein Spielzeug mit in den Kindergarten.

**M** wie Mitteilung: Im Garderobebereich hängt ein Kalender, in der Sie uns mitteilen können, wenn ihr Kind von einer anderen Person oder abgeholt wird.

**N** wie Nachrichten: Wir möchten gern wissen, warum Ihr Kind fehlt. Haben Sie einfach etwas anderes vor oder ist Ihr Kind krank? Auch für unsere Planung ist es von großer Wichtigkeit zu erfahren, wenn Sie einen Urlaub buchen. Gerne können Sie uns dies persönlich mitteilen oder im Kalender des Garderobebereiches eintragen.

**P** wie Pünktlichkeit: Wir wissen, dass man nicht immer ganz genau pünktlich sein kann. Deshalb achten Sie darauf, dass Sie Ihr Kind vor dem abzuholenden Zeitraum abholen.

**Q** wie Quetschies. Leider sind Quetschies durch den hohen Zuckergehalt, der dann auch noch durch die Zähne gepresst wird, sehr ungesund. Deshalb möchten wir Sie nicht im Kindergarten haben.

**R** wie Recycling: Recycling finden wir gut, Müllvermeidung aber noch besser. Darum möchten wir möglichst keine Lebensmittel in Einwegverpackungen in der Kita haben.

**S** wie Spielen: Im Kindergarten lernen die Kinder durch das Spielen. Spielen bedeutet für die Kinder aber auch Freude und ist deshalb eine wichtige Bildungszeit im Kindergarten. Wenn sie also mittags erzählen, dass sie den ganzen Tag nur gespielt haben, dann bedeutet dies, dass es ein gelungener Tag war, an dem sie zudem noch eine Menge gelernt haben.



# T U V W X Y Z

**T** wie Turnen: In der Turnhalle bieten wir eine Bewegungsbaustelle an. Unser Turntag ist im Wochenplan zu finde. Dieser Tag ändert sich meistens über das ganze Jahr nicht. Bitte geben Sie den Kindern Sportkleidung mit. Diese besteht aus einem kurzarm T-Shirt, einer Sporthose und Sportschuhen. Die Sportschuhe können im Kindergarten verbleiben und sollten eine weiße Sohle haben.

**U** wie Umgangsformen: Wir möchten den Kindern gute Umgangsformen mit auf den Weg geben. Darum sind uns freundliche Begrüßungen, Verabschiedungen und Worte wie „Bitte“ und „Danke“ sehr wichtig. Da die Eltern auch wichtige Vorbilder für die Kinder im Kindergarten sind, grüßen sich die Eltern innerhalb und auch außerhalb des Kindergartens untereinander.

**V** wie Vorlesen: Literacy ist ein neues Wort für etwas, das uns besonders am Herzen liegt. Wir lesen mit Ihren Kindern viele altersgerechte Bücher, sprechen darüber und führen Aktionen dazu durch. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir beim Vorlesen ganz viel Ruhe für die Kinder haben möchten. Wenn Sie Ihr Kind gerade dann bringen, seien Sie besonders leise und werden Sie für die Kinder zum Vorbild. Im Rollenspielraum werden die Bücher passend zum Rahmenplan ausgelegt. Im unteren Gruppenraum dürfen sich die Kinder aus dem Bücherregal die Bücher des Kindergartens selber aussuchen.

**W** wie Wiederholungen: Kinder brauchen Wiederholungen, immer verknüpft mit neuen Erfahrungen und Übungen sowie neuem Wissen. Wundern Sie sich also nicht, wenn Ihr Kind erzählt, dass es immer wieder das gleich gemacht hat.

**X** wie Xylofon und Co.: Musik spielt bei uns eine große Rolle. Freuen Sie sich, wenn die Kinder Ihnen plötzlich ein Lied vorsingen oder ein Stück vorspielen. Unterstützen Sie, wenn möglich, die Begeisterung. Den Kindern stehen im Kindergarten verschiedene Orff- Instrumente zur Verfügung.

**Y** wie Yak: Yaks sind tibetanische Lastentiere und werden Ihnen vermutlich erst dann begegnen, wenn die Kinder Lesen und Schreiben lernen und Wörter mit Y zuordnen müssen. Wir werden im Kindergarten kein Kind davon abhalten, sich mit Buchstaben zu beschäftigen. Es bekommt auch Anleitungen und Hilfen, wenn es danach fragt, für uns sind andere Dinge, die Übungen des täglichen Lebens betreffend, aber auch sehr wichtig: das Anziehen, das Schleife binden, das Essen und Aufräumen, das gegenseitige Zuhören, die Rücksichtnahme, die Selbstsicherheit und Kreativität. Gestärkt durch diese Erfahrungen sind die Kinder besser auf das Leben nach der Kindergartenzeit vorbereitet und können auch die Schule bewältigen.

**Z** wie Zähne: Die Zahngesundheit Ihrer Kinder ist uns wichtig. Wir möchten auch von der Ernährungsseite unterstützend eingreifen und lehnen aus diesem Grund Süßigkeiten und stark gezuckerte Speisen ab. Nach dem Essen putzen die Kinder ihre Zähne bei uns im Kiga. Bitte geben Sie Ihrem Kind regelmäßig neue Zahnbürsten und Zahnpasta mit in den Kindergarten. Vielen herzlichen Dank.





Katholischer Kindergarten  
St. Antonius

# Eingewöhnungsmodell

## Eingewöhnungsmodell

### Die Eingewöhnungszeit im Kindergarten

#### Liebe Eltern,

in einigen Wochen wird Ihr Kind unseren Kindergarten St. Antonius besuchen. Ihr Kind wird neue Wege gehen und unbekannte Räume entdecken, sich mit den Tagesabläufen im Kindergarten vertraut machen, viele neue Kinder kennenlernen und wird seine PädagogInnen kennenlernen.

Damit Ihr Kind sich in unserem Kindergarten wohlfühlt, möchten wir den Anfang möglichst gut begleiten und unterstützen.

Die Dauer der Eingewöhnungszeit hängt vom Alter des Kindes und mit seinen Erfahrungen mit anderen Menschen und bisherigen Trennungssituationen ab. Im folgendem möchten wir eine mögliche Eingewöhnungszeit darlegen.

#### Schnupperphase/ 1. Woche

Bitte nehmen Sie sich in der 1. Kindergartenwoche Zeit, um Ihr Kind im Kindergarten zu begleiten, sofern es Ihr Kind benötigt. Ihr Kind wird eine Bezugsperson haben, die es begleitet.

Zu Beginn wird Ihr Kind noch keinen ganzen Vormittag schaffen und geht früher nach Hause. Das Kind soll den Kindergarten verlassen, wenn es sich noch gut fühlt. Somit behält es den Kindergarten in guter Erinnerung und kommt gerne wieder.

Mit der Bezugserzieherin planen Sie die Abholzeiten, die individuell auf Ihr Kind ausgerichtet ist.

Achten Sie nach Möglichkeit darauf, dass die Eingewöhnungszeit nicht mit anderen Veränderungen in der Familie zusammenfällt. Ebenso den Urlaub nicht während oder kurz nach der Eingewöhnungszeit zu planen. Die Bezugsperson baut einen guten Kontakt zum Kind auf. Sie zeigt dem Kind interessante Spielmöglichkeiten und begleitet es durch den Kindergartenalltag. Alle PädagogInnen stehen dem Kind aufgeschlossen gegenüber.

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in den Kindergarten und bleibt ca. drei Stunden lang bis vor dem Mittagessen. Es findet kein Trennungsversuch statt. Das Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind die volle Aufmerksamkeit. Die Bezugsperson nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation.



## **Trennungsphase**

Am 4. Tag verabschiedet sich nach Absprache mit der Bezugsperson die Mutter klar und eindeutig von dem Kind und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten. Bleibt Ihr Kind gelassen oder weint, lässt sich aber von der Bezugsperson trösten und beruhigen, so kann die Eingewöhnungszeit am Tag 5. oder 6. Tag verlängert werden.

Protestiert Ihr Kind und lässt sich nicht trösten, so wird die dreitägige Grundphase auf zwei Tage verlängert.

Frühester Trennungsversuch am 7. Tag.

## **Schlussphase**

Das Elternteil hält sich nicht mehr im Kindergarten auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von der Erzieherin trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

Nach Möglichkeit bleibt das Kind nicht in den ersten Wochen bis zum Mittagessen. Es sollte ein langsame und schrittweise Verlängerung des Tages erfolgen.

## **Liebe Eltern,**

Freuen Sie sich gemeinsam mit Ihrem Kind auf eine schöne Kindergartenzeit. Ihre positive Einstellung wird sich auf Ihr Kind übertragen. Auch wenn es Ihnen beim Abschied manchmal schwerfällt, achten Sie auf Ihren Gesichtsausdruck. Ein sorgenvolles Gesicht belastet Ihr Kind möglicherweise.

Gerne können Sie uns Ihren Gedanken und Wünsche mitteilen. Ebenso sind es für uns wichtige Informationen, wenn sich das Kind zuhause während der Eingewöhnungszeit anders verhält. Durch den Beziehungsaufbau zu Ihrem Kind, sind wir sehr daran interessiert, dass es Ihrem Kind gut geht. Gerne können Sie uns Ihre Wünsche für die Eingewöhnungszeit mitteilen und jeden Tag nach einem Eingewöhnungstag gemeinsam mit uns schauen, wie wir weiter vorgehen möchten. Ihre Meinung ist uns dabei sehr wichtig. Bevor Ihr Kind die Eingewöhnung startet, findet ein gemeinsames Gespräch statt, das uns hilft Ihre Wünsche zu berücksichtigen und anhand von Fragen zu Ihrem Kind uns hilft es besser einschätzen zu können. Ihr Kind bekommt eine BezugserzieherIn zugeteilt, gerne kann Ihr Kind oder auch Sie uns, wenn gewünscht, die ErzieherIn benennen. Sollte eine SpielpartnerIn Ihres Kindes unseren Kiga besuche, so können Sie uns dies ebenfalls mitteilen.

Ihr Pädagogenteam von St. Antonius.





Katholischer Kindergarten  
St. Antonius

# Leitbild des katholischen Kindergartens St. Antonius

## Leitbild des katholischen Kindergartens St. Antonius

### Vorwort:

Der katholische Kindergarten St. Antonius steht unter der Trägerschaft der Pfarrei Heilig Geist. Als katholischer Kindergarten orientieren wir uns am christlichen Glauben. Allen Menschen, die in unsere Einrichtung kommen, begegnen wir mit Wertschätzung, Respekt und Toleranz. Als katholische Einrichtung nehmen wir Kinder aller Konfessionen und Weltanschauungen auf. Die Offenheit gegenüber allen Familien ist Ausdruck unseres christlichen Menschenbildes.

### Das Kind steht bei uns in der Mitte

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich an der Würde des Kindes und wir sehen die Kinder als gleichwertige Persönlichkeiten an. Die Entwicklung des Kindes steht im Vordergrund unserer Arbeit und wir stärken und fördern das Kind in seiner Persönlichkeit, ganzheitlichen Entwicklung und Bildung, den Umgang mit den elementaren Grundbedürfnissen und der Förderung des Sozialverhaltens. Auf eine angemessene Atmosphäre legen wir Wert, damit sich die Kinder sicher, geborgen und angenommen fühlen. Ausgehend von den Ressourcen und den Möglichkeiten zur Partizipation werden die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefördert. Grundlage ist das Sozialgesetzbuch VIII zu Kindern – und Jugendhilfe. Zudem orientieren wir uns an die Hamburger Bildungsleitlinien für die pädagogische Arbeit in Kitas „Perspektive Kind“.

### Pädagogische Haltung

Den PädagogInnen ist bewusst, dass sie für die Kinder eine wichtige Bezugsperson darstellen und sie somit eine verantwortungsvolle Aufgabe innehat. Die Kinder orientieren sich beim Lernen an die Haltung und das Vorbild der PädagogInnen. Unser Team zeichnet sich durch eine achtsame Kommunikation, Kompetenz im pädagogischen Handeln, in Offenheit und Vertrauen, gegenseitiger Wertschätzung und anerkennender und fehlerfreundlicher Rückmeldung aus. Dieses Verhalten vom Team trägt zu einer angenehmen Atmosphäre bei, die sich positiv auf die pädagogische Arbeit auswirkt.

### Erziehungspartnerschaft

Die Erziehungspartnerschaft hat in unserer Arbeit einen hohen Stellenwert. Die Eltern sind Fachleute für ihr Kind, die Meinung und Erfahrungen mit ihrem Kind sind uns sehr wichtig. Wir möchten, dass sich die Eltern bei uns wohl fühlen und haben ein offenes Ohr für ihre Wünsche und Fragen. Durch den regelmäßigen Kontakt wird die



ganzheitliche Entwicklung des Kindes gewährleistet und ist die Basis für eine familienergänzende Entwicklung.

### **Trägerverantwortung**

Die Pfarrei Heilig Geist hat seine Aufgaben an die Betreiberschaft des Erzbistum Hamburg delegiert. Die Betreiberschaft unterstützt uns in unserer Arbeit und Qualitätsentwicklung und – sicherung. Sie achten auf personelle und finanzielle Ressourcen und fördern die persönliche und fachliche Weiterbildung.

### **Unser Profil – gelebter Glaube**

In unserer Einrichtung möchten wir den Kindern und Familien einen Lebensraum schaffen, in dem der Geist der Freiheit und der Liebe des Evangeliums lebendig ist.

Unser Handeln orientiert sich am christlichen Menschenbild, welches sich in der Gestaltung von Beziehungen, in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern, in Kontakt mit den Eltern, in der Zusammenarbeit im Team-, Betreiberschaft, Träger und Pfarrei, zeigt.

### **Der Kindergarten in Kooperationen**

Der Kindergarten ist ein wichtiger Ort, in dem die Familien mit Glauben und Kirche in Verbindung kommen.

Wir beteiligen uns regelmäßig an Pfarr- und Gemeindefesten und feiern gemeinsam mit der katholischen Grundschule Gottesdienste zu den Festen und Feiern im christlichen Jahreskreis. Eine Gemeindeferentin unterstützt uns bei der religiösen Bildungsarbeit und besucht uns regelmäßig im Kindergarten, um den Kindern den christlichen Glauben näher zu bringen.

